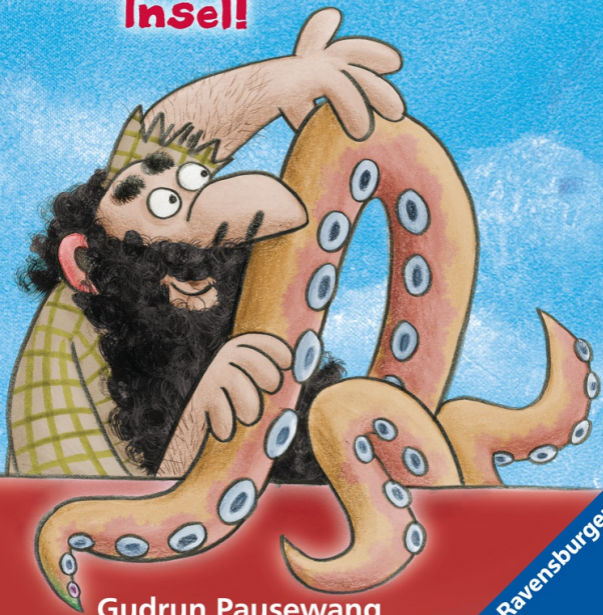


Räuber Grapsch

**Was für eine schöne
Insel!**



Gudrun Pausewang

Ravensburger

sagen, du hättest als Erster von allen auf der Insel übernachtet.“

Aber Ollo wollte nicht. Er schlief lieber im Optimum. Auch wenn es miefte. Dort brauchte er sich nicht an irgendwas Neues zu gewöhnen.

Also buddelte sich Aguanta nur mit ihrem Sohn in den feinen Sand. Bevor sie einschlief, sprach sie noch mit ihren Eltern per Wasserhandy. Es war das einzige Handy, das das Kippen der GROLLI und das Bad im Meer unbeschadet überstanden hatte. Genau wie Maxens Feuerwehrlampe die einzige Taschenlampe war, die noch brannte.

In dieser Nacht schlief Olli nicht viel. Sie machte Grapsch Wadenwickel, um sein Fieber zu senken. Sie brachte ihm Wasser, wenn er Durst hatte. Sie schnitt in der Küche Zwiebeln, die sie ihm auf die Stirn klebte, um

seine Kopfschmerzen zu dämpfen. Sie rieb ihm die Brust mit Butter ein, ließ ihn heißen Tee trinken und wickelte ihm eine der Überlebens-Unterhosen um den Hals.



Gegen Morgen fühlte sich Grapsch schon wieder besser. Es ging ihm so gut, dass er großen Hunger bekam. Olli trippelte im Nachthemd in die Küche, die nach Zwiebeln roch, und kochte ihm Pudding. Er aß drei Suppenteller voll. Bald ging es ihm *noch* besser. Er wickelte Olli in seinen Vollbart und brummte: „Ist er nicht warm, meine süße

Olli-Molli?“

Ja, er wärmte sie. Und sie wärmte *ihn*. Während der ganzen Reise auf dem Sofa war ihm nicht einmal so warm gewesen. Außerdem genoss er es, nun wieder mit Olli allein zu sein. Wer genießt, dem wird warm.

Wie soll die Insel heißen?

Am nächsten Morgen nach dem Frühstück gingen alle an Land. Eine ganze Horde junger Leute sprang mit Geschrei und Gelächter in Badehosen vom Schiff und schwamm in Richtung Strand. Sobald die Schwimmer Boden unter den Füßen spürten, wateten sie weiter und bespritzten sich dabei gegenseitig. Sie machten so einen Lärm, dass Aguanta und Wirbel erschrocken aus dem Sand tauchten.

Mütter mit Babys, Alte, Kranke und Eltern mit kleinen Kindern brachte Max im Optimum auf die Insel. Diesmal ließ er es nicht fliegen, sondern schwimmen. Er fuhr

fast zwanzigmal hin und her. Es dauerte Stunden, bis alle mit ihrem Gepäck an Land waren.

Inzwischen hatte auch Olli ihren Mann für den Transport auf das Festland fertig gemacht: Sie hatte ihm die frisch gebügelte Uniform angezogen und seine Kapitänsmütze aufgesetzt. Die Überlebens-Unterhose trug er immer noch um den Hals gewickelt. Die hatte er sich nicht abnehmen lassen.

Olli wollte unbedingt vermeiden, dass Grapsch noch einmal nass wurde. Deshalb hatte sie den Rollator aus dem Schrank gezerrt und ihrem Mann befohlen, sich daraufzusetzen. Er hatte sich hineinquetschen müssen, denn Rollatoren sind ja keine Rollstühle. Eigentlich schiebt man sie vor sich her und stützt sich beim Gehen darauf.

Um zu verhindern, dass Rosamunde und